

Die Hauptperson ist eine circa 60-jährige Ehefrau. Die Kinder wohnen nicht mehr zu Hause. Ihr Mann trinkt zu viel und ist ungepflegt und inaktiv.

Die Ehefrau

Seit sie sich nicht mehr um den Haushalt mit vier Kindern kümmern muss, geht sie ins Theater, zu Lesungen und in Konzerte. Sie liest Zeitungen online, trifft sich mit alten Freundinnen und geht viel spazieren. Im Vorgarten ihres Reihenhauses legt sie Blumenbeete an.

5 An einem Morgen im Hochsommer wacht sie früh auf. Er liegt neben ihr und schnarcht, er riecht nach Alkohol und Knoblauch, seine Haare auf dem Rücken sind schweißnass. Sie stützt den Kopf in ihre Hand und sieht ihn an. Plötzlich weiß sie, was sie tun muss. Die Idee erscheint ihr so rein und klar, so unverrückbar wahr, dass sie sich jetzt sogar körperlich erfrischt fühlt. Sie steht auf, macht einen Tee und setzt sich draußen mit einem Buch auf die Stufen des
10 Hauses. An diesem Tag ist sie zum ersten Mal seit sehr langer Zeit wieder glücklich.

In den folgenden Wochen experimentiert sie mit einer Zahncreme auf Kautschukbasis¹. Das Rezept hat sie aus dem Internet, aber anfangs gelingt es ihr nicht, obwohl sie in der Vergangenheit schon oft Tees, Salben und Öle aus Pflanzen hergestellt hat. Als die
15 Mischung nach vielen Versuchen endlich tatsächlich wie Zahnpasta aussieht und durch die Minze nicht mehr furchtbar schmeckt, mischt sie ihr Coniin² bei. Die Schierlingspflanzen³ hat sie in ihrem kleinen Garten angebaut.

Sie füllt die Paste⁴ in einen Tiegel⁵ ab und stellt ihn in den
20 Kühlschrank. Und dann wartet sie. Es dauert fast sechs Monate.

Endlich bekommt er, wie früher schon oft, Zahnschmerzen. Sein Gebiss ist verfault, er hatte immer Angst vor dem Zahnarzt. Sie sagt, Schmerzmittel seien leider nicht mehr im Haus, sie habe vergessen, neue zu kaufen. In Wirklichkeit hat sie alle Tabletten entsorgt.

Sie ist liebevoll und fürsorglich mit ihm, sie streichelt über seinen Rücken. Vielleicht könne
25 sie ihm doch helfen, sagt sie. Sie habe ein hochwirksames Präparat aus Pflanzen hergestellt, es werde schnell seine Schmerzen lindern. Sie holt aus dem Küchenschrank die Paste und bringt ihn dazu, sich nicht nur damit die Zähne zu putzen, sondern sie auch noch fünf Minuten im Mund zu behalten und sie dann zu schlucken. Sie wisse, wie schwer das sei, sagt sie, es brenne höllisch, aber er sei doch ihr großer, starker Mann. Sie weiß, dass er tapfer vor ihr sein



¹ auf Kautschukbasis på basis af naturgummi

² Coniin n coniin, giftstof

³ Schierlingspflanze f skarntyde, som indeholder giften coniin

⁴ Paste f masse

⁵ Tiegel m beholder

30 will, und lächelt ihn an. Es werde gleich besser, sagt sie, während sie im Türrahmen des
Badezimmers steht. Sie hat ihn schon sehr lange nicht mehr angelächelt.
Das Nervengift lässt von den Füßen die Lähmung aufsteigen, sie erreicht das Rückenmark, der
Vergiftete erstickt bei vollem Bewusstsein. Sie hat das alles gelesen. Als der Todeskrampf
einsetzt, schlägt der Mann um sich, er ist außer sich vor Panik und Schmerz. Sie zieht von
35 außen die Badezimmertür zu und schließt ab, den Schlüssel hat sie vorher umgesteckt. Als sie
hört, wie er zu Boden fällt, zieht sie ihre Gartenschürze an, geht in den Vorgarten und harkt
sorgfältig die Beete. Zwei Stunden später schließt sie das Bad wieder auf und ruft den
Notfallarzt. Später findet die Polizei zwei Zähne in der Duschtasse⁶, der Mann hat sie sich am
Beckenrand⁷ ausgebissen.

40 In dem Schwurgerichtsprozess wird sie zu sieben Jahren
verurteilt, bei ihrer ersten Vernehmung hat sie sofort alles
zugegeben. Es ist ein mildes Urteil, mit viel Mühe
begründen die Richter, warum es kein Mord, sondern ein
Ausnahmefall sei. Sie ist eine zarte Frau mit einer sanften
45 Stimme, ihre Haare sind ordentlich zurechtgemacht, und
sie trägt ein schlichtes schwarzes Kleid. Auf der
Anklagebank faltet sie die Hände und senkt den Blick,
aber wenn sie angesprochen wird, hebt sie den Kopf, antwortet klar und sieht ihre Richter
offen an. Sie schildert ihre Ehe und den Verfall ihres Mannes, sie muss dabei kaum lügen. Nur
50 eine Kriminalbeamtin, die in dem Verfahren als Zeugin gehört wird, sagt, sie sei eine
gefühlskalte Frau, berechnend und selbstsüchtig.



Im Gefängnis führt sie sich gut. Die Sozialarbeiter mögen sie, ihre Zelle ist immer
aufgeräumt und geputzt, sie nimmt gerne an den Gruppensitzungen mit dem Psychologen teil.
Nach vier Jahren wird sie entlassen. Auch am letzten Tag macht sie morgens noch ihr Bett, sie
55 kann nicht anders. Während des Strafvollzugs hat sie das Haus, in dem sie mit ihrem Mann
wohnte, verkauft. Nur den Garten werde sie vermissen, sagt sie zum Gefängnispfarrer⁸.

Nach der Entlassung zieht sie in eine helle Zweizimmerwohnung in der Innenstadt. Zehn
Monate später schreibt ihr Bewährungshelfer einen Bericht an die Staatsanwaltschaft: Sie habe
sich „hervorragend“ eingelebt, treffe sich mit Freundinnen, belege Kurse in der
60 Volkshochschule⁹. Auch ihre Kinder würden sie regelmäßig besuchen.

In der letzten Anhörung vor der Strafvollstreckungskammer¹⁰ sagt sie, jetzt sei sie mit ihrem
Leben zufrieden, nie¹¹ wieder käme es ihr in den Sinn, eine Straftat zu begehen. Sie habe

⁶ *Duschtasse* f brusekabinebund

⁷ *Beckenrand* m (her) kant på brusekabinebund

⁸ *Gefängnispfarrer* m fængselspræst

⁹ *Volkshochschule* f folkeuniversitetet

¹⁰ *Strafvollstreckungskammer* f juridisk instans, som bl.a. afgør løsladelse før tid og fører tilsyn med den løsladte

¹¹ *nie wieder käme es ihr in den Sinn* det kunne aldrig falde hende ind igen

einen neuen Lebensgefährten. Die Richter erlassen ihr die Reststrafe¹². Sie ist 66 Jahre alt. Und sie ist frei.

65 Manchmal versucht sie sich an früher zu erinnern. Sie weiß, dass sie ihren Mann geliebt hat, damals, ganz am Anfang. „Alles hat seine Zeit“, sagt sie halblaut und sieht ihren neuen Freund an. Er ist vier Jahre jünger als sie und sehr gepflegt, „reinlich“, denkt sie. Sie planen zu heiraten und in ein Haus in der Vorstadt zu
70 ziehen. Es hat einen kleinen Garten.



Aus: Ferdinand von Schirach: „Kaffee und Zigaretten“, *Luchterhand*, 2019

¹² Reststrafe f resterende straf